

ne wirkliche Fenster mit Verschluss waren. Der ganze Bau mußte, seiner Bestimmung höchst entsprechend, aus Eypressenholz (LXX ἐκ ἐλάωυ πταρωύωυ; Vulg. de lignis laevigatis) hergestellt und doppelt verpicht werden. Für die Errichtung desselben blieben Noe, der sich dabei selbstverständlich der ihm zu Gebote stehenden Menschentaufe bediente, 120 Jahre. Während dieser Zeit war er „ein Prediger der Gerechtigkeit“ (2 Petr. 2, 5), nicht bloß, weil sein ganzes Unternehmen ein Strafgericht Gottes verkündigte (per quam damnabit mundum, Hebr. 11, 7), sondern zweifelsohne auch, weil er seinen Zeitgenossen mahnend und warnend entgegentrat. Zwar sagt uns der heiland selbst, daß Noe mit Wort und Werk gleich wenig Eindruck hervorrief (Matth. 24, 37 ff. Luc. 17, 26, 27); allein der Verlauf der Ereignisse gab ihm Predigt eine entfesselte Bestätigung. Ueber diesen Verlauf und über eine Reihe von Fragen, welche deßfalls durch den Bericht der heiligen Schrift hervorgerufen werden, s. d. Art. Siniflut. Indem man die Arche über den Wassern schwebte und acht Seelen Rettung verschaffte (1 Petr. 3, 20), ward der ewig unveränderliche Rathschluß Gottes nicht bloß als Wille, die Menschheit zu erhalten, offenbar, sondern es ward auch die Rettungsanstalt vorgebildet, welche zur einstigen Vollenbung des Menschengeschlechtes von Gott gewollt war. Die Arche war die typische Darstellung der Kirche Christi; wer in die eine wie in die andere nicht eingreift, muß zu Grunde gehen. Selbst die sündigen Mitglieder der Kirche haben, wie die unheimlichen Thiere in der Arche, eben deßwegen, weil sie zur Kirche gehören, die Anwartschaft auf die irdische Rettung und Befeligung. Wie dann die Arche von den nämlichen Wassern, welche alles Andere zerstörten, emporgehoben und sicher getragen wurde, so erhält sich auch die Kirche hoch über allen Stürmen und vernichtenden Gewalten der Zeit; und alles, was sonst zerstörend über die Erde geht, muß der Kirche stets neuen Ruhm und neue Festigkeit geben. — Der Erbauer und Leiter der Arche aber erscheint zum zweiten Male als vorbildlicher Erbauer, als die Flut vorüber ist und der Rest der Menschheit wieder die Erde betritt, um ein neues Geschlecht auf derselben zu gründen. Wird der neue Stammvater in die Fußstapfen Adams treten oder wird er seinen Nachkommen das Wohlgefallen Gottes zuwenden? Die Antwort gibt uns die Mittheilung der heiligen Schrift, daß Noe die neue Entwicklung der Dinge mit dem Bau eines Altars und einem Gott wohlgefälligen Opfer begann (Gen. 8, 20). Zum Lohne dafür erhielt er die Zusicherung, daß die neue Existenz des Menschengeschlechtes auf Erden gesichert bleiben sollte (8, 21, 22), und es ward ihm Anschluß an die durch die Flut herbeigeführte Aenderung der physischen Verhältnisse auch die Gen. 1, 29 eingeführte Ordnung dahin erweitert, daß die menschliche Nahrung von nun an auch aus dem Thierreich genommen werden durfte (Gen. 9, 3). In wunderbarer Herab-

lassung wollte Gott der Herr die neue Ordnung der Dinge zum Gegenstande eines Bundes machen, als dessen Beglaubigung er den Regenbogen hinstellte (Gen. 9, 11 ff.). Dieß kann nur so gedeutet werden, daß Gott sich zur Aufrechterhaltung derjenigen physischen Verhältnisse verpflichtete, welche den Regenbogen herbeiführen, während vor der Flut andere Einrichtungen auf Erden vorhanden waren. Von Seiten der Menschen sollte der Bund durch die Beobachtung derjenigen Gebote gehalten werden, welche durch die Erfahrung bei der frühern Menschenentwicklung nöthig geworden waren: es ward vorgeschrieben, die Lüsterheit durch Enthaltung von Blutgenuß zu zähmen und das Leben des Mitmenschen als das eines Ebenbildes Gottes heilig zu halten. Die jüdische Erweiterung dieser Vorschriften auf sieben sogen. noachische Gebote, welche Einige auch Apg. 15, 29 berücksichtigen glauben, ist ohne historische Berechtigung. Den Anordnungen Gottes entsprach Noe auch dadurch, daß er die Erde bebaute, und im Verlauf dieser Thätigkeit pflanzte er den Weinstock an. Bis dahin hatte die Rebe nur wild in den Wäldern gewuchert und eine unansehnliche Frucht zu mattem Getränk geliefert. Unter der Pflege des Menschen aber gedieh der Weinstock zu einem edeln Gewächs, und seine Frucht lieferte nun feurrigen Wein, ganz wie sich dieß im fernern Californien unter den Händen deutscher Ordensleute wiederholt hat. Dieser Veränderung hatte Noe sich nicht versehen, und da er das kostbare Traubenblut so, wie früher den matten Wein der wilden Rebe trank, ward er von einer ungelannten Gewalt übermannt und lag berauscht in seinem Zelt ausgestreckt (Gen. 9, 20 f.). Dieß gab Anlaß, daß in seinen drei Söhnen sich ganz entgegengesetzte Bestimmungen offenbarten: Schamlosigkeit und Frechheit in Cham, zarte Scham und kindliche Ehrfurcht in Sem und Japhet (B. 22, 23). Es konnte Noe nicht entgehen, daß hiermit für das künftige Menschengeschlecht ganz verschiedene Wege angebahnt waren, und die göttliche Erleuchtung kam hinzu, um ihn erkennen zu lassen, welche Wege ihrerseits die göttliche Gnadenleitung einzuschlagen habe. So ward Noe zum Propheten, der in wunderbarem, dreifach gegliedertem Spruch das Programm der gesammten Menschengeschichte dargestellt hat (B. 24 ff.). Es ist nicht ohne Bedeutung, daß die heilige Schrift aus dem ganzen 950 Jahre ausfüllenden Leben Noe's uns nur dieses eine Wort von ihm aufbewahrt hat; denn die Erfüllung dieser Weissagung, die sich bis zum Ende aller Dinge hin erstreckt, ist eine stete Darlegung der Bedeutung, welche dem zweiten Stammvater der Menschheit zukommt, und eine Aufforderung zur Dankbarkeit für die hohen Güter, welche die Menschheit durch Noe erlangt hat. [Kaulen.]

Noel, s. Alexander Natalis.

Noema (נועמה), im A. T. die Tochter des lainitischen Ramech und der Sella (Gen. 4, 22). Ihr Name (die Schöne) ist aus der in Rains Linie